

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 119.

Donnerstag den 5. October

1843.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1843.															Wasserstand am Pegel nächst d. Einmün- dung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal					
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung						
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mitt.		Abds.		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr	+	"	'''	o'''
		B.	F.	B.	F.	B.	F.	R.	W.	R.	W.	R.	W.							
Sept.	27.	27	6	27	6	27	5	—	5	—	11	—	10	heiter		trüb	—	4	0	0
"	28.	27	4	27	4.5	27	4.5	—	8	—	6	—	7	Regen	☉	Regen	—	3	6	0
"	29.	27	4.5	27	5	27	5.5	—	7	—	5	—	4	Regen	☉	detto	+	0	3	0
"	30.	27	6	27	7	27	7	—	5	—	10	—	7	heiter	☉	trüb	+	0	3	0
Octob.	1.	27	7	27	7.5	27	7.5	—	5	—	12	—	8	detto	☉	heiter	+	0	5	0
"	2.	27	7.5	27	8.5	27	8	—	8	—	11	—	10	Reg. trüb	☉	detto	+	0	0	0
"	3.	27	8	27	9	27	9	—	8	—	16	—	12	trüb	☉	trüb	—	1	8	0

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1664. (2)

Nr. 2001.

Concurs.

Durch die Beförderung des Gemeindevie-
ners der Hauptgemeinde Loka ist bei dem gefe-
tigten Bezirkscommissariate ein Gemeindevie-
nersposten in Erledigung gekommen. — Die Be-
werber um diesen Posten, mit welchem eine
Lohnung jährlicher 80 fl. M. M. aus der Be-
zirkscaffe verbunden ist, haben ihre mit dem
Taufscheine, dem Sittenzeugnisse und dem
Zeugnisse über ihre Körperstärke belegten Ge-
suche bis zum 14. October 1843 bei diesem
Bezirkscommissariate zu überreichen, und darin
ihren Familienstand und die Kenntniß der deut-
schen und krainischen Sprache darzutun. —
— K. K. Bezirkscommissariat Neumarktl am
29. September 1843.

3. 1663. (2)

Nr. 2001.

Concurs. Ausschreibung.

Bei dem gefertigten Bezirkscommissariate
ist durch Beförderung des dermaligen Gerichts-
dieners, die Gerichtsdienestelle mit der jäh-
rlichen Lohnung von 144 fl. und dem Klei-
dungsbeitrage von 25. M. M. in Erledigung
gekommen. — Die Bewerber um diesen Dienst-
posten, oder im Falle der Vorrückung, um Ge-
richtsdieners-Gehilfenposten, mit welchem eine
jährliche Lohnung von 144 fl. und ein Klei-
dungsbeitrag pr. 15 fl. verbunden ist, haben
ihre Anstellungsgesuche bis 14. October 1843

bei diesem Bezirkscommissariate, wenn sie j
bei einem Amte in Verwendung stehen, im
Wege ihrer respectiven Amtsvorlesung zu
überreichen, und dieselben mit dem neuesten Sit-
tenzeugnisse, mit dem Taufscheine und mit den
Zeugnissen über die Kenntniß der deutschen
und krainischen Sprache, über die für diesen
Dienst erforderliche Gesundheit und Körper-
stärke, über ihre bisherige Dienstleistung und
über ihren Familienstand zu belegen. — K. K.
Bezirkscommissariat Neumarktl am 29. Sep-
tember 1843.

3. 1671. (2)

Licitatio n.

Am 10. d. M., das ist am
nächstkommenden Dinstag, Vor-
mittags von 9 bis 12, und Nach-
mittags von 2 bis 6 Uhr, werden
im hiesigen deutschen Hause Bett-
fournituren, Bettstätte, Sopha,
Sessel, Leibeskleider, Spiegel,
Bilder, viele Musikalien, deutsche
und französische Bücher, dann
sonstige Effecten licitando ver-
kauft werden.

Laibach am 2. October 1843.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1643. (2)

Nr. 2321.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird hiermit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Ferjanzhitz von Göße Haus-Nr. 56, in die neuerliche executive Versteigerung der, vom Franz Widrich von Losche Haus-Nr. 42, bei der in der Executionsfache des Carl Persoglio von Clapp, als Bevollmächtigter des Andreas Widrich von Losche, wider Jacob Furlan von Losche, pto. 171 fl. 45 kr. c. s. c., am 27. April 1841 abgehaltenen zweiten Vicitationsstagsagung um 310 fl. erstandenen, zum Huththeile gehörigen Gründe: Weingrund Verh. Ucker douga Persta, Wiese ta douga und Ucker per Bezhi, wegen an den ihm mittelst des richterlichen Vertheilungsprotocolls vom 8. Juni 1841, Zahl 2706, zugewiesenen Gläubiger Joseph Ferjanzhitz nicht zugehaltenen Vicitationsbedingungen, auf Gefahr und Unkosten des Erstehers bewilliget, und zu diesem Ende eine einzige Feilbietungstagsagung auf den 24. October d. J. früh um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anbauge beraumt worden, daß diese Gründe auch unter dem zum Ausrufspreise dienenden Erstehungspreise pr. 310 fl. werden hintangegeben werden.

Bezirksgericht Wippach am 22. Juli 1843.

Z. 1629. (2)

Nr. 1966.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache des Martin Suchadounig von Franzdorf, wider Johann Perschin von daselbst, pto. aus dem richterlichen Vergleich vom 28. März 1840 schuldigen 72 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, zu Franzdorf sub Haus-Nr. 13 liegenden, der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 157 dienstbaren, gerichtlich auf 535 fl. 30 kr. bewertheten $\frac{1}{2}$ Hube bewilliget, und es seyen hiezu die Tagsagungen auf den 30. October, 30. November l. J. und 8. Jänner k. J. jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität zu Franzdorf mit dem Beisage bestimmt worden, daß die Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsagung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Vicitationsbedingungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 6. September 1843.

Z. 1630. (2)

Nr. 1078.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Jaria wird bekannt gemacht: Es wurde über Ansuchen des Nicolaus Puck von Saurag de praes. 16. August l. J., Zahl 1078, wegen ihm aus dem Schuldscheine vom 28. Juni 1808 schuldigen 1400 fl. B. J. oder 615 fl. 49 $\frac{3}{4}$ kr., in die executive Versteigerung der, dem Lorenz Nagode, nun seiner Tochter

Ursellonia Nagode gehörigen, gerichtlich auf 1832 fl. geschätzten, zu Saurag Haus-Nr. 5 liegenden Ganzhube bewilliget, und hiezu drei Termine, nämlich: der 12. October, 14. November und der 12. December l. J. von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Saurag, Haus-Nr. 5, mit dem Beisage bestimmt, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter diesem hintangegeben werde.

Die Vicitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchs-extract liegen in der richterlichen Kanzlei zur beliebigen Einsicht bereit.

K. K. Bezirksgericht Jaria am 25. August 1843.

Z. 1627. (2)

Nr. 1316.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Mirkelstätten zu Krainburg wird dem unbekannt wo befindlichen Georg Triller und seinen ebenfalls unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe gegen dieselben der Joseph Benedig von Straßisch, die Klage auf Erbsizung des Eigenthums von dem, der Staatsherkhaft Lak sub Urb. Nr. 476 dienstbaren Häusel in Straßisch, Haus-Nr. 127 sammt Garten, eingebracht, worüber die Verhandlungstagsagung auf den 22. December d. J. Vormittags um 9 Uhr bestimmt worden ist. Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Bartholomäus Rosch von Krainburg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, in dem sie sich sonst die aus ihrer Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

K. K. Bezirksgericht Mirkelstätten zu Krainburg am 20. Juli 1843.

Z. 1632. (2)

Nr. 3815.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Verlaß der am 24. Mai l. J. zu Zhenze ab intestato verstorbenen Maria verwitweten Valentitsch, gebornen Teran, aus was für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermeinen, haben am 26. October l. J. Vormittags um 9 Uhr bei diesem Gerichte so gewiß zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die Folgen des §. 814 b. O. zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Haasberg am 31. August 1843.

3. 1628. (3) *E d i c t.* Nr. 1609.

Von dem vereinten Bezirksgerichte Michels-
stetten zu Krainburg wird den unbekannt wo be-
findlichen Maria Dorzh geb. Oforn, Barthl. Dorzh,
Ursula Dorzh, Gertraud Dorzh, Gregor Maly,
Gregor Graschitsch, Mathias Wobinz, Barthl.
Preschern, Joseph Roschnig, Gregor Szwegel, Ma-
thias Markun, Maria Hauptmann, Urban und
Maria Dorzh, Barbara Dorzh, Maria Dorzh,
Simon Dorzh, Helena Dorzh, Mathias Zuder-
mann, Lucas Konz und deren gleichfalls unbekann-
ten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edicts
erinnert.

Es haben gegen dieselben der Joseph Stroy,
Peter Fister und Michael Dorzh, als Eigenthümer
der, der Gült Waisach sub Urb. Nr. 1 dienstba-
ren Ganzhube in Goritsche Haus Nr. 12, die
Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung nach-
stehender, auf dieser Ganzhube intabulirt hasten-
den Sapposten, als:

a) Des Heirathsvertrages ddo. 26. October
1786, intab. 20. Jänner 1794, hastend zu Gun-
sten der Maria Dorzh, geb. Oforn, mit dem
Heirathsgute pr. 260 fl. L. W. sammt Naturalien,
und zu Gunsten des Barthl. Dorzh mit 50 fl. L. W.
nebst Naturalien; für Ursula Dorzh mit 90 fl.
L. W. nebst Naturalien; für Gertraud Dorzh mit
90 fl. L. W., nebst Naturalien und für die Mutter
des Urban Dorzh mit ihrem Lebensunterhalte und
der Lebensverbesserung.

b) Des Schuldscheines ddo. 17. März 1792,
intab. 6. März 1793, hastend zu Gunsten des
Gregor Maly mit 350 fl. L. W. sammt 5% Zinsen.

c) Des Schuldscheines ddo. 4. Jänner, intab.
17. Februar 1796, hastend zu Gunsten des Gre-
gor Graschitsch pr. 250 fl.

d) Des Schuldscheines ddo. 28. Jänner,
intab. 20. Juli 1797, hastend zu Gunsten des
Gregor Maly pr. 800 fl. L. W. sammt Zinsen.

e) Des Schuldbriefes ddo. 15. December,
intab. 21. December 1797, hastend zu Gunsten
des Gregor Maly pr. 150 fl. L. W. sammt 5%
Zinsen.

f) Des Schuldbriefes ddo. 21. September
1798, intab. eodem zu Gunsten des Mathias
Wobinz, pr. 100 fl. L. W. sammt Zinsen.

g) Des Vergleiches ddo. 16., intab. 21. Juni
1799, zu Gunsten des Barthlmä Preschern, mit
120 fl. L. W.

h) Des Schuldbriefes ddo. 29., intab. 30.
October 1799, hastend zu Gunsten des Gregor
Maly pr. 60 fl.

i) Der Schuldobligation ddo. et intab. 12.
Mai 1800, zu Gunsten des Gregor Maly mit
1550 fl. L. W. sammt Zinsen.

k) Der Schuldobligation ddo. 31. Mai, intab.
3. Juni 1802, hastend zu Gunsten des Johann
Roschnig pr. 150 fl. L. W. sammt Zinsen.

l) Der Schuldobligation ddo. 7. Jänner
intab. 24. Mai 1803, hastend zu Gunsten des Gre-
gor Szwegel pr. 512 fl. L. W.

m) Des Schuldbriefes ddo. 17. Februar,
intab. 24. Mai 1803, zu Gunsten des Matthäus
Markun pr. 500 fl. L. W. sammt Zinsen.

n) Des Schuldbriefes vom 28. Juni, intab.
30. September 1806, zu Gunsten der Maria
Hauptmann pr. 300 fl. L. W. sammt Zinsen
hastend.

o) Des Schuldbriefes ddo. et intab. 4. No-
vember 1807, hastend zu Gunsten des Matthäus
Wobinz pr. 255 fl. L. W. sammt Zinsen.

p) Des Schuldbriefes ddo. 4. März, intab.
23. Mai 1808 zu Gunsten des Mathias Markun
pr. 1900 fl. L. W.

q) Des Uebergabvertrages ddo. et intab.
15. April 1809, hastend zu Gunsten der Eheleute
Urban und Maria Dorzh, mit dem Lebensunterhalte
und der Lebensverbesserung, Kleidung, Woh-
nung und der übrigen Naturalleistungen, dann
zu Gunsten der Barbara Dorzh mit 350 fl. L. W.
sammt Naturalien der Maria Dorzh „ 150 „ „
„ „ „ Helena Dorzh „ 150 „ „
„ „ „ des Simon Dorzh „ 150 „ „
sammt Naturalien.

r) Des Schuldscheines ddo. et intab. 5. Mai
1809 zu Gunsten des Mathias Zudermann mit
255 fl. sammt Zinsen hastend.

s) Des Vertrages ddo. 15., intab. 16. Au-
gust 1810, hastend zu Gunsten des Lucas Konz mit
dem Genußrechte des Ackers ta spodna Niva, bei
diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhand-
lungstagsatzung auf den 20. December d. J. Vor-
mittags um 9 Uhr bestimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Geklagten diesem Ge-
richte unbekannt ist, und weil solche vielleicht aus
den t. t. Erblonden abwesend sind, so hat man
zu ihrer Verteidigung und auf ihre Gefahr und
Kosten den Hrn. Johann Oforn aus Krainburg
zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte
Rechtssache nach der bestehenden Gerichtsordnung
ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Geklagten werden dessen zu dem Ende
erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst
erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Ver-
treter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben,
oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu
bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen,
und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen
Wege einzuschreiten wissen, indem sie sich sonst die
aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen bei-
zumessen haben würden.

R. R. Bezirksgericht Michelsstetten zu Krain-
burg am 8. August 1843.

3. 1607. (3) *E d i c t.* Nr. 1582.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Mi-
chelsstetten zu Krainburg wird den unbekannt wo
befindlichen Leopold Loyer, Jacob Karun, Ursula
Marz, geb. Rodt, Franciska und Katharina Marz
und deren ebenfalls unbekannt wo befindlichen
Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes
erinnert: Es habe gegen dieselben der Johann

Postainer von Krainburg die Klage auf Verjähr- und Erloschenerklärung der sämtlichen, zu Gunsten derselben auf seinem Hause in Krainburg Consc. Nr. 85 alt, 51 neu, sammt dazu gehörigem Pirkachantheil versicherten Sapposten, wovon insbesondere

a) für den Leopold Bayer die Cessionbürlunde A. d. 6. März 1798 in B., bezüglich des Eigenthumsrechtes zu der, zwischen den Häusern Nr. 84 et 85 befindlichen zwei Klafter langen Gartenmauer;

b) für den Jacob Karun die Schuldobligation vom 13. März 1800 in E., wegen eines Schuldcapitals pr. 100 fl. E. W. nebst 5 % Zin-
teressen;

c) für ebendenselben die Schuldobligation vom 13. März 1800 in D., wegen eines Schuldcapitals pr. 35 fl. E. W. nebst 6 % Zinsen;

d) für den Leopold Bayer die Schuldobligation vom 29. Jänner 1800 in E., bezüglich eines Pferde-
kaufschillinges sammt Geschirr, pr. 70 fl. E. W. und

e) für die Ursula Marz, geb. Kock, der Heirathscontract ddo. 31. December 1807 in F., rückfichtlich der ihr daraus zustehenden Heiraths-
sprüche pr. 380 fl. E. W. nebst Naturalien;

f) für die Franciscka Marz dieser nämliche Heirathscontract wegen des ihr ausgesprochenen Entfertigungsbetrages pr. 300 fl. E. W. nebst des Rechtes zur gemeinschaftlichen Kost und nöthigen Leibeskleidung, und

g) für die Katharina Marz dieser nämliche Heirathscontract, wegen des ihr für die Wirthschaftsabtretung annoch gebührenden Restbetrages von 100 fl. E. W. und des Rechtes zur gemeinschaftlichen Kost und der nöthigen Leibeskleidung intabulirt hastet, worüber die Verhandlungstag-
sagung auf den 15. December d. J. Vormittags um 9 Uhr bestimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Geklagten diesem Ge-
richte unbekannt ist, und weil solche vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Augustin Queiser von Krain-
burg zum Curator bestellt, mit welchem die ein-
gebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts-
ordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Geklagten werden dessen zu dem Ende
erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst
erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Ver-
treter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder
auch sich selbst einen andern Sachwalter zu be-
stellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und
überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege
einzuschreiten wissen, indem sie sich sonst die aus
hrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst
beizumessen haben würden.

K. K. Bezirksgericht zu Krainburg am 24.
August 1843.

Z. 1615. (3)

Nr. 3042.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums
Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen der Maria Witterich, als
Rechtsnachfolgerinn ihres verstorbenen Gatten Jo-
hann Witterich von Gottschee, in die Relicita-
tion des Hauses Nr. 61 in der Stadt Gottschee
sammt dem dazu gehörigen Antheil im Oberwalde
sub Nr. 72, auf Gefahr und Kosten des frühern
Erstehers Mathias Schemitsch von Reinthal ge-
williget, und zu deren Vornahme die einzige Tag-
fahrt auf den 12. October d. J. um 9 Uhr Ver-
mittags mit dem Beisatze angeordnet worden,
daß diese Realität zwar um den gerichtlichen Schät-
zungswerth pr. 150 fl. ausgerufen, aber bei keinem
gleichen oder höhern Anbot auch unter demselben
werde hintangegeben werden.

Dessen werden Kauflustige mit dem Bedeuten
verständigt, daß die Einsicht des Grundbuche-
tractes, Schätzungs-, früheren Feilbietungsproto-
colles hiergerichts genommen werden kann.

Bezirksgericht Gottschee am 7. September
1843.

Z. 1615. (3)

Nachricht.

Das im Dorfe Welbes gelegene Bräu-
haus des sel. Andreas Werhuz wird auf 6
oder auch 8 Jahre verpachtet. Nachdem übr-
gens demnächst alle Verlassfahrnisse in öffentlicher
Licitation veräußert werden sollen, so kann sich
der Pächter bei dieser Gelegenheit mit dem er-
forderlichen Viehstande und sonstigen Geräth-
schaften versehen. Die Pachtung kann täglich
angetreten werden. Nähere Auskunft darüber
auf frankirte Briefe gibt Anton Rosch in Wel-
des, und auf mündliche Anfragen auch das
k. k. Bezirksgericht in Radmannsdorf.

Z. 1610. (6)

Anzeige.

Unterzeichneter sich bedankend
für das bisher geschenkte Zutrauen,
empfiehlt sich der Fortdauer dessel-
ben, und zeigt ergebenst an, daß das
schon früher bekannt gemachte Hüh-
neraugen-Pflaster der Gebrü-
der Lentner gegenwärtig hier nur
allein in der Galanterie-Handlung
des Herrn Joseph Karinger
in Laibach zu haben ist.

Der Preis sammt Gebrauchs-
Anweisung ist einzeln 6 kr. E. M.,
im Duzend 1 fl.

Cassian Lentner,
aus Schwaz in Tyrol.

3. 1499. (3)

Mit allerhöchster Bewilligung.

Große Lotterie
von dem k. k. priv. Großhandlungshause in Wien
Al. Coiths Sohn & Comp.
zur Auspielung von
nenn ausgezeichnet werthvollen Realitäten
in und bei Villach, wobei gewonnen werden:

Ersten:

Acht große Realitäten
mit Fabriken &c.

laut Beschreibung, wofür eine Ablösung in Barem

von fl. **80,000** C. M. oder fl. **200,000** W. W.

Zweiten:

Die prächtige
Landwirthschafts- und Mühl-Realität,
Gut Seereg

genannt, wofür eine Ablösung in Barem

von Gulden **20,000** C. M. oder Gulden **50,000** W. W.
angeboten wird.

Diese Lotterie, welche sich eben so sehr durch die ungemein werthvollen Realitäten-Haupttreffer, als auch durch deren anderweitige, reiche Ausstattung an bedeutenden Geldtreffern auszeichnet, ist der so vielfältig darüber ausgesprochenen Ansicht des geehrten Publikums zufolge, nach den einfachsten, gemeinverständlichsten, und jede mögliche Täuschung ausschließenden Grundsätzen eingerichtet, und enthält laut Ausweis

32,511 Treffer, sämmtlich in barem Gelde,
eingetheilt in Gewinnste von
fl. **200,000, 50,000, 10,000, 7500, 6500, 5000, 4000,**
3500, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 250, 125 &c.,
im Gesamt-Betrage von **500,000** Gulden W. W.,

und zwar ohne irgend einer Beigabe in gewöhnlichen Actien.

(3. Intell.-Blatt Nr. 119, d. 5. Oct. 1843.)

Die **Gratis-Gewinnst-Actien** haben für sich allein eine besondere Ziehung laut Ausweis, mit Treffern, sämmtlich in barem Gelde von fl. 50,000, 7500, 6500, 3500, 2500, 2000, 1500, 1000 *re.* im Betrage von **240,000** Gulden W. W.,

und zwar ohne irgend einer Beigabe in gewöhnlichen Actien.

Bei der Ziehung der reich **dotirten Gratis-Gewinnst-Actien** tritt auch noch der besonders günstige Fall ein, daß die zuerst gezogene Nummer derselben, außer dem ihr zufallenden Gewinne, noch **500** ausgeschiedene **Gratis-Gewinnst-Actien** gewinnen muß, welche alle einen Gewinn in barem Gelde machen müssen, wornach der Besitzer einer solchen **Gratis-Gewinnst-Actie 501** Geldtreffer machen muß, überdieß aber auch noch, da er mit diesen **501** Nummern auch auf alle Gewinne, ohne Ausnahme, mitspielt, die große Wahrscheinlichkeit hat, auch mehrere andere, ansehnliche Gewinne zu machen, unter denen sich die beiden größeren Treffer von fl. **200,000** und fl. **50,000** — zusammen fl. **250,000** W. W. befinden können. Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000 Gratis-Gewinnst-Actien** besteht in **10 fl. W. W.**, sie spielen außerdem auf sämmtliche Gewinne mit.

Bei Abnahme undbarer Bezahlung von 5 Actien auf einmal, wird eine solche reich **dotirte** und besonders begünstigte **Gratis-Gewinnst-Actie** unentgeltlich verabfolgt.

Joh. Ev. Wutscher,
Handelsmann in Laibach.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Als empfehlenswerthes Prüfungs-
Geschenk!

Biblische Geschichte

des

alten und neuen Testaments

und der

Apostel-Geschichte,

nebst

der Beschreibung von Palästina,
seit Jesus bis auf unsere Zeiten.

Ein Auszug für Kinder

aus der 4bändigen biblischen Geschichte
von

Christoph Schmid,

in einem Band bearbeitet durch

Johann Jarbmann,

weil. Vicar an der Probstei u. Hauptstadtpfarre in Grätz.

9te Auflage,

mit jeder Geschichte angehängten catechetischen Fragen, lehrreichen Erzählungen, stilklichen Anwendungen und kurzen Reimsprüchen mit **36** Holzschnitten.

1843. Steif geb. 36 kr. C. M.

Schmid, biblische Geschichte des alten und neuen Testaments und der Apostelgeschichte, mit besonderen, jeder Geschichte angehängten, lehrreichen Bemerkungen und stilklichen Anwendungen, nebst historisch-geographisch-statistischer

Beschreibung von Palästina, als von dem gelobten Lande, dem Vaterlande unsers Herrn Jesus Christus. 20ste Auflage, mit der — Beschreibung von Palästina — vermehrt, nebst Teitelbilde, dann 215 in Holz geschnittenen biblischen Bildern und einer Landkarte von Palästina. Grätz 1831. geb. 1 fl. 42 kr.

Die zweite Auflage des kleinen Wörterbuches der slowenischen u. deutschen Sprache (Mah Besednják slovénškiga in némščkiga jesika), ist erschienen, und bei dem Nor-malhauptschuldirektor, so wie in der Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr'schen Buchhandlung zu haben.

So eben ist angekommen das wohlgetroffene Porträt von

Laval Graf Nugent,

k. k. Feldzeugmeister und commandirender General in Illyrien, Innerösterreich und Tyrol.

Preis 1 fl.

Vorräthig in Ignaz Edlen v. Kleinmayr's Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

2. 1672. (2)

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung, des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Für das letzte Quartal 1843 und den nächsten Jahrgang (den sieben und dreißigsten) 1844.

Ein Jahr geht abermals zu Ende und abermals ladet der Herausgeber alle Journalfreunde zur Fortsetzung dieser Blätter ein.

Die Wiener Theaterzeitung hat neuerdings an Beliebtheit gewonnen, sie hat neuerdings einen ausgedehnteren Lesekreis erhalten und ihre Verbreitung so bedeutend gesteigert, daß hierin wohl wenige Blätter ähnlicher Tendenz mit ihr zu concurriren vermögen.

Die besten Schriftsteller haben sich mit ihr verbunden; vorzüglich haben die **ausgeschriebenen Preise von 100 und 50 Ducaten** ausgezeichnete Federn für die Theaterzeitung in Bewegung gesetzt. Der ganze Jahrgang 1844 wird reichlich mit diesen Preis-Novellen versehen. Der Termin für diese ist auch noch nicht geschlossen; es werden bis Ende April 1844 noch immer Beiträge angenommen, worüber die Abonnenten, Richter zu seyn, eingeladen werden.

Die Redaction hat seit Jahren in ihr Journal die größte Mannigfaltigkeit zu bringen getrachtet. Sie hat den Anforderungen einer überaus großen Anzahl von Lesern zu genügen; sie darf daher nie einseitig bei der Wahl ihrer Artikel werden. Jede Nummer zeichnet sich durch die größte Abwechslung aus, und so finden denn die mehr als in zwei Hundert Rubriken zerfallenden Mittheilungen bei allen Ständen die freundlichste Aufnahme.

Die Theaterzeitung ist übrigens äußerst schnell bei dem Abdrucke ihrer Novitäten. Sie bringt Tag für Tag das Interessanteste und Wissenswertheste aus allen Fächern, welche, mit Ausnahme der Poetik, nur irgend eine Zeitung zu bringen vermag. Alle Tagesbegebenheiten und wichtigen Vorfälle; alle Erfindungen, Entdeckungen; alles Anziehende im Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Literatur, der Kritik, des Theaters, der Musik und Geselligkeit; des Handels, der Industrie, der Eisenbahnen, der Dampf- und Luftschiff-Fahrt; der Technik, Oeconomie und Landwirtschaft; der Gartenkunst und Jagdliebhaberei; der Münz- und Edelsteinkunde; dann unter den Abdrucken: Hofzeitung, Damentzeitung, Mode-Courier, Cosmoramen, Reise-Zeitung, Naturhistorisches, Medicinisches, Militärisches, Denkwürdiges, Bade-Zei-

tung, pikante Vorfälle und Erlebnisse, u. u. so unzählige interessante, belehrende und amüsante Berichte, daß der Leser eine Anzahl ähnlicher Blätter des Auslandes, die überdies nicht den hundertsten Theil dieser seltenen Reichhaltigkeit zu liefern im Stande sind, ersparen kann.

Einen besondern Reiz dürfte auch vorzüglich für Auswärtige die Rubrik „Wiener Tagesblatt“ gewähren. Wer hört nicht gerne erzählen, was die reiche und schöne Residenz mit ihren fünf Theatern mit ihren tausend Zerstreuungsorten und öffentlichen Vergnügungen, mit ihren trefflichen und gemüthreichen Bewohnern bietet; welche bunten Bilder und erhebende und erheitende Vorfälle hier vorkommen; welche Bonmots an der Tagesordnung sind, welche lustige Ergebnisse hier sich kreuzen? Eben so anziehend wird auch die Rubrik: „Geschwind, was gibt es Neues?“ erscheinen, durch welche der Leser am Schlusse eines jeden Blattes täglich erfährt, was gerade zu den allerneuesten Vorfällen gehört, was in Wien, wie in Paris, in London, wie in St. Petersburg, in Berlin wie in München, in Neapel wie in Constantinopel u. u. erst kürzlich geschehen ist, um was sich die Conversation dreht und Stoff zu anziehenden Bemerkungen und Stoffen gibt, und das Leben so frisch und angenehm erhält.

Daß die Redaction im Besitze einer reichen Correspondenz aus allen Städten der Welt ist; daß sie ihre gewöhnlichen Correspondenten und Mitarbeiter höchst ansehnlich honorirt; daß überdies ihre Abonnenten selbst sie oft mit den besten Neuigkeiten versehen, weil jeder Freude daran findet, wenn diese Zeitung stets reichhaltiger und umfassender wird, kann nicht ohne innigen Dank für die freundlichen und gütigen Abnehmer erwähnt werden.

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformat auf Velinpapier.

Sie wird in der rühmlich bekannten Collinger'schen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt und versendet jetzt schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie enthält die prachtvollsten illuminirten Bilder, jährlich 60 an der Zahl, Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein colorirt, und zwar: **Moden für Herren und Damen**, welche stets von zwei Seiten aufgefäht,

dargestellt werden. Diese sind so practisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslagekästen der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxusarbeiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison vorausseilenden Moden, liefert die Theaterzeitung auch noch **Möbel-Abbildungen**, elegante **Zimmer-Einrichtungen**, und

Equipagen-Bilder, endlich Theatralische Costume-Bilder,

Scenen aus beliebigen Stücken, Opern, Ballets, Tableaux mit Portrait-Ähnlichkeit, mit einem Worte eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäßige, oder gar keine Theater existiren, die Bühnennovitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner:

Masken- und Caricaturen, dann: Satyrische Bilder

in einer eigenen Sammlung, welche Tagsthorheiten greifen, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergehen. Alle diese Bilder nach Originalzeichnungen, auf französischem Velinpapier, und sämmtlich fein colorirt; endlich

Künstler-Porträte,

von welchen das der Schwestern Milanollo, die so ungeheures Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist, und allen Verehrern der Tonkunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern in Octav-Format, das Exemplar auf Velinpapier, ganzjährig 20 fl.; — halbjährig 10 fl.; — vierteljährig 5 fl. C. M., (für das letzte Quartal vom 1. October bis Ende December 1843).

Für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien ganzjährig 25 fl.; — halbjährig 12 fl. 30 kr.; — vierteljährig 6 fl. 15 kr. C. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar Exemplare mit kleinen Bildern, ganzjährig 29 fl.; — halbjährig 12 fl.; — vierteljährig 6 fl. C. M., (für das letzte Quartal vom 1. October bis Ende December 1843).

Mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, eben so durch die Post mit freier Zusendung, ganzjährig 29 fl.; — halbjährig 14 fl. 30 kr.; — vierteljährig 7 fl. 15 kr. C. M.

Zeitungsfreunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür directe an das Comptoir der Theaterzeitung, und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das Quartal vom 1. October bis Ende December 1843, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande, oder in den Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, oder auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1843, auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 fl. C. M. zu stehen kämen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man vom 1. Jänner bis Ende December 1844, auf ein Jahr, mit Prachtbildern mit 25 fl. für Wien, oder für das Ausland und die Provinzen mit 29 fl. C. M. abonniert, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerationsbetrag directe an das Comptoir der Theaterzeitung eingeschickt würde, und weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung, und nur für Exemplare mit Prachtbildern, den künftigen halben Jahrgang 1845, vom 1. Jänner bis Ende Juni 1845, gratis und portofrei erhalten.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf zwei Jahre mit 48 fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 fl. C. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, im Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünschte, hat noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 7 fl., auf achtzehn Monate 6 fl. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Ortschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

**Comptoir der Theaterzeitung
in Wien, Naubensteingasse
Nr. 926,**

gegen das Ballgäßchen, vis-à-vis
vom k. k. priv. Wiener Zeitungs-
Comptoir.

Ermittelte Verlautbarungen.

3. 1681. (1) Nr. 6275.

In Folge löbl. k. k. Kreisamts-Verordnung vom 27. d. M., Z. 14349, wird am 10. October 1843 in der magistratischen Rathsstube um 9 Uhr früh die Licitation zur Herstellung der erforderlichen Conservationsarbeiten in der hierortigen Polizei-Quasicaferne vorgenommen, wozu Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Hafner und Spengler vorgeladen werden. — Stadtmagistrat Laibach am 30. September 1843.

3. 1673. (1) Nr. 5525/740
K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. ver. Cameralgefällen-Verwaltung für Tirol und Vorarlberg wird bekannt gemacht, daß der k. k. excindirte Tabak- und Stämpelpapierverlag zu Riva im Concurrenzwege mittelst schriftlicher Offerte provisorisch zu verlieden kömmt. — Dieser excindirte Verlag ist zur Materialfassung an das k. k. Tabak- und Stämpelgefällen-Verschleißmagazin zu Trient zugewiesen, von welchem er 4⁶/₁₀ Meilen entfernt ist. — Demselben sind 33 Tabak- und Stämpelpapier-Kleindererschleißer zur Materialfassung zugetheilt. — Der Verkehr dieses erledigten Verlages betrug nach dem Verschleißergebnisse für die Zeit vom 1. Mai 1842 bis letzten April 1843 an Tabak 59830 Pfunde, im Gelde . . . 44606 fl. 22 fr. an Stämpelpapier . . . 6240 „ 55 „

zusammen . . . 50847 fl. 17 fr.

— Bei einer sich in der Folge etwa ergebenden Verschleißverminderung kann dem Unternehmer weder eine wie immer Namen habende Entschädigung noch Provisions-Erhöhung zugestanden werden, demselben steht jedoch frei, von dem übernommenen Verschleißgeschäfte nach dreimonatlicher Aufkündung zurück zu treten. — Das gleiche Aufkündungsrecht behält sich auch die k. k. Cameralbehörde für den Fall vor, als nicht Umstände eintreten, wegen deren der Unternehmer nach den bestehenden Gefäßvorschriften früher von der Verschleißführung entfernt werden müßte. — Die Bezüge des k. k. Tabak- und Stämpelverlages zu Riva sind bei zu Grundelegung einer Tabakprovision von 2¹/₄% nach dem vorangegebenen Verschleißergebnisse folgende: Einnahmen. Provision vom ganzen Tabak-Verschleiß pr. 44606 fl. 22 fr., 1003 fl. 38²/₄ fr.; vom Gesamtverschleiß des Stämpelpapieres von 6240 fl. 55 fr., à 3% 187 fl. 13³/₄ fr.; an alla Minuta-Ge-

winn 327 fl. 2 fr.; Summa der Verlagsbeinnahmen 1517 fl. 54 fr. — Auslagen, die der Unternehmer zu bestreiten hat: An eigener Callo von den gebräuten ledigen Schnupstabagattungen von 22056³/₄ Pfund, im Gelde von 10293 fl. 9 fr., à 1% 102 fl. 55³/₄ fr.; an eigenem Callo von 2809¹/₂ Pfund gesponnenen Tabakgattungen im Gelde von 1320 fl. 16 fr., à 1¹/₂% 19 fl. 48 fr.; die Provision an die Trafikanten vom Stämpelpapier-Verschleiß pr. 4971 fl. 44 fr. à 2% 99 fl. 26 fr.; Fracht für 59830 Pfund à 20 fr. pr. Centner 199 fl. 26 fr.; sämtliche anderweitige Verlagsauslagen für Zins, Holz, Licht, Einkartieren und Schreibpapier 2c. 250 fl.; Summa der Verlagsauslagen 671 fl. 35³/₄ fr. — Diese der obigen Brutto-Einnahme entgegengestellt zeigt sich der beiläufige jährliche Reinertrag mit 846 fl. 18¹/₄ fr. — Bei einer geringeren Provision vom Tabakverschleiß fällt das Erträgniß des Verlages in folgenden Verhältnisse, nämlich: bei einer Provision von 2% auf 734 fl. 47²/₄ fr.; bei einer solchen von 1³/₄% 623 fl. 16 fr.; endlich bei einer solchen von 1¹/₂% 511 fl. 45¹/₄ fr. — Lediglich die Provision für den Tabakverschleiß bildet den Gegenstand der Concurrenz, und somit haben sich die zu stellenden Angebote nur auf das Tabak-Verschleiß-Percent, um welches die Verlagsbesorgung übernommen werden will, zu beschränken, während die übrigen Provisionen unverändert bleiben. — Mit der Verleihung des excindirten Verlages in Riva ist in dem Falle, als der Unternehmer das Tabak- und Stämpel-Materiale Zug für Zug nicht immer bar zu bezahlen vermag oder Willens ist, die Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution von 1300 fl. für das Tabakmaterial und von 200 fl. für das Stämpelpapier verbunden, welche entweder im baren Gelde, oder in öffentlichen Staatspapiere nach der für die Verleger festgesetzten Werthbestimmung oder mittelst einer von der k. k. Kammerprocuratur geprüften und annehmbar erkannten Hypothekar-Urkunde für jedes Gefäß besonders zu leisten ist. — Die Verlagsübergabe an den Mindestfordernden findet am 1. des auf die ihm gewordene Verständigung von der Annahme seines Offertes folgenden Monats Statt, von welchem Zeitpunkte sowohl das Gefäßarrar wie der Erstehere in die gegenseitigen Rechte und Verbindlichkeiten treten. — Der Unternehmer hat sich bei Führung des ihm anvertrauten Verschleißgeschäftes genau nach den bestehenden Gefäß-

Vorschriften zu benehmen, und insbesondere seinen Kleinverschleiß an einen entsprechenden, von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung vorläufig genehmigten Orte auszuüben. — Diejenigen, welche sich um den erledigten ercindirten Verlag zu Riva bewerben wollen, haben als Badium zur Sicherstellung des Offertes 10% von der bemessenen Caution pr. 1500 fl., folglich 150 fl. zu erlegen, zu dessen Uebnahme die k. k. Cameralgefällen-Haupt- und Bezirkskasse in Innsbruck, die k. k. Cameral-Bezirkskasse in Trient und die k. k. Filialkasse in Roveredo beauftragt ist. — Die Badien derjenigen Offerenten, von deren Anboten kein Gebrauch gemacht wird, werden denselben nach beendeter Verhandlung sogleich zurückgestellt, das Badium des Erstehers aber wird entweder bis zum Erlage der vorgeschriebenen Caution oder bei dem Barbezahler bis zur genauen Bevorräthigung mit dem vorgeschriebenen Materiale zurückbehalten. — Sollte der Unternehmer diese Verbindlichkeit nicht erfüllen, so wird das Badium vom Aerarium als verfallen eingezogen, der Verlag aber als neu erledigt angesehen werden. — Die versiegelten, mit dem classenmäßigen Stempel versehenen und eigenhändig unterfertigten Anbote sind längstens bis 20. October 1843 Mittags 12 Uhr in dem Bureau des k. k. Hofraths und Cameralgefällen-Administrators in Innsbruck unter der Aufschrift: „Offert für den k. k. ercindirten Tabak- und Stämpelgefällen-Verlag in Riva“ einzureichen. — Diese Offerte müssen, insoferne ihnen das obbezeichnete Badium nicht selbst angeschlossen ist, mit dem Erlagsscheine der k. k. Casse, bei welcher selbes hinterlegt wurde, versehen seyn, und haben zu enthalten: 1) den Namen, Charakter und Wohnort des Offerenten; 2) den Anbot für die Tabakverschleiß-Provision nach Percenten mit Buchstaben ausgedrückt; 3) die Erklärung, daß der Offerent den durch die Verlegers-Instruction und durch die nachgefolgten oder noch nachfolgenden Verordnungen festgesetzten Bestimmungen für die Großverschleißer genau nachkommen wolle; 4) die Erklärung, daß die Caution für den Material-Credit werde geleistet, oder der vorgeschriebene Materialvorrath Zug für Zug bar werde bezahlt werden; 5) die Nachweisung über die erlangte Großjährigkeit des Offerenten, durch dessen Taufschein oder andere legale Documente und über die tadellose Aufzählung durch ein obrigkeitliches Zeugniß, dann der vollkommenen Kenntniß der italienischen nebst

der deutschen Sprache. — Offerte, welchen diese Eigenschaften mangeln, oder welche später überreicht werden, können nicht berücksichtigt werden, und Anbote von Pensions-Rücklassungen werden nur insoferne beachtet werden, als es das hohe Hofkammerdecret vom Jahre 1836, Z. ^{53900/3426} bestimmt. Von der Concurrenz um diesen Verlag sind übrigens alle jene Personen ausgeschlossen, welche das Geleß zur Abschließung von Verträgen überhaupt unfähig erklärt, oder welche wegen Verbrechen oder schwerer Polizeiübertretung gegen die Sicherheit des Eigenthums verurtheilt, oder nur von der Instanz losgesprochen, oder welche wegen Schleichhandel oder einer schweren Gefälligkeitsübertretung bestraft worden sind, oder endlich, welchen die politischen Vorschriften den bleibenden Aufenthalt in diesem Orte nicht gestatten. — Wenn ein solches Hinderniß erst nach Abschließung des Vertrages erhoben wird, so kann derselbe gleich von der Gefälligkeitsbehörde aufgehoben werden. — Sollten zwei oder mehrere gleiche unausschließliche Offerte gemacht werden, so wird eine vorzunehmende Verlosung über die Annahmbarkeit des einen oder des andern entscheiden. — Von der k. k. vereinten Cameralgefällen-Verwaltung für Tirol und Vorarlberg. Innsbruck am 12. Sept. 1843.

Z. 1676. (1)

Nr. 9010|XVI.

K u n d m a c h u n g.

Bei der Cameralherrschaft Adelsberg kömmt die dritte Waldhüterstelle mit einer Löhnung von jährlichen Ein hundred vier und vierzig Gulden provisorisch zu besetzen, zu welchem Ende der Concurs bis 15. November 1843 eröffnet wird. — Die für den besagten Dienstposten bewerbungslustigen Individuen werden daher aufgefordert, ihre mit legalen Documenten über Rationale und Alter, über die Lesens- und Schreibenskündigkeit, über die Kenntniß der deutschen und krainischen Sprache; ferner über ihre wenigstens practischen Forstkenntnisse, über einen gesunden und starken Körperbau, so wie über ihren tadellosen Lebenswandel und über ihre bisherige Dienstleistung belegten Gesuche im Wege ihrer dermal vorgesehten Stellen bei dem k. k. Verwaltungsamte Adelsberg noch vor Ablauf des festgesetzten Bewerbungstermines zu überreichen, und wenn thunlich, sich daselbst auch persönlich vorzustellen. — Uebrigens ist in den Gesuchen ausdrücklich zu erwähnen, ob und in wie ferne die Competenten mit den dermaligen Beamten oder Dienern der Staats-

herrschaft verwandt oder verschwägert seyen. —
K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach
am 1. October 1843.

3. 1675. (1) Nr. 1679.
V e r l a u t b a r u n g.

Zu Folge hoher Subernial-Verordnung vom 7. d. M., Zahl 21362, und löbl. Kreisamts-Intimats vom 21. d. M., Zahl 14269, hat die hohe Hofkammer mit Decret vom 18. v. M., Zahl 32804, im Einverständnisse mit der hohen Hofkanzlei bei dem hiesigen landesfürstlichen Bezirks-Commissariate, für die Dauer bis der zwischen dem hohen Montan-Verar, dann den Bezirks-Gemeinden, den Gewerkschaften und der Herrschaft Weissenfels ob der hierbezirkigen Hoch- und Schwarzwälder bestehende Rechtsstreit zur Entscheidung gelangt seyn wird, einen zweiten provisorischen Gerichtsdienersgehilfen, mit der Löhnung jährlicher 144 fl. und dem Kleidungsbeitrage pr. 15 fl., in provisorischer Eigenschaft Behufs der Verwendung in der Handhabung der Forstpolizei beizugeben befunden. — Diejenigen, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre dießfälligen Gesuche längstens bis 31. October d. J. hierorts zu überreichen, und sich über die vollkommene Kenntniß der krainischen Sprache, über ihr Alter, ihre Religion, Moralität und Gesundheit, ihre bisherige Beschäftigung, dann was allenfalls über den Familienstand und die Schreibenskundigkeit gehörig, über die Kenntniß in der öconomischen Gebarung mit den Waldungen aber in soweit, als sie zum obberührten Behufe wesentlich nothwendig erscheinen, auszuweisen. — K. K. Bezirks-Commissariat Weissenfels zu Kronau am 30. September 1843.

3. 1670. (1)
V e r p a c h t u n g s - A n k ü n d i g u n g.

Von der deutschen Ritter-Ordens-Commenda Eschernembl wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ihre eigenthümlichen Entitäten, dann die Mitjagdbarkeit im Pfarrbereiche Eschernembl, so wie die mit dem hierortigen Magistrate gemeinschaftliche Fischezerei in den Bächen Lahina und Doblitsch, auf die Dauer von drei Jahren verpachtungsweise in Pacht ausgelassen werde, und die dießartige Licitation auf den 25. October d. J. im hierortigen Amtlocale anberaumt wurde.

Verwaltungsamt der D. R. D. Commenda Eschernembl am 26. September 1843.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1643. (1) Nr. 2765.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann Gramer von Reichenau, durch seinen Bevollmächtigten Adolf Haus von Gottschee, in die executive Feilbietung der, dem Johanna Stimer gehörigen, in Reichenau sub Nr. 18, Nr. Rectif. 1333 gelegenen, auf 270 fl. C. M. gerichtlich geschätzten $\frac{1}{8}$ Urb. Hube, wegen aus dem Urtheile vom 14. Mai 1842, 3. 1427 schuldigen 60 fl. C. M. und 5 fl. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzung auf den 24. October, 23. November und 23. December 1843, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten und letzten Tagsatzung unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Grundbucheextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee den 9. September 1843.

3. 1650. (1) E d i c t. Nr. 1365.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird dem unbekannt wo befindlichen Michael Kleiner von Rosbach und dessen allfälligen, gleichfalls unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es haben Franz, Mathias und Theresia Roschier von Gutenfeld, unter Vertretung des Hrn. Dr. Popreth, bei diesem Gerichte unterm 17. Juni l. J. die Klage auf Verjährterklärung des, zu seinen Gunsten auf der Mathias Roschier'schen Verlasshube, in Gutenfeld sub Haus-Nr. 7 gelegen und der Herrschaft Radmannsdorf sub Rectif. Nr. 353 dienstbar, intabulirten gerichtlichen Vergleiches ddo. 7. Mai 1796 pr. 107 fl. C. M. angebracht und um die richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 23. December l. J. Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt, und weil er vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Verteidigung und auf seine Gefahr und Kosten den Johann Pretiner von Breslach als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Dessen wird der Geflagte zu dem Ende erinnert, damit er allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen oder inzwischen dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen Wege ordnungsmäßig zu schreiten wissen möge, insbesondere da er sich die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werde.

Radmannsdorf am 8. Juli 1843.

A n z e i g e

f ü r

Gartenbesitzer, Landwirth und Blumenliebhaber.

Mitte October, wo zum Baumsetzen und zum Versenden der Gewächse überhaupt die passendste Zeit ist, werden bei Unterzeichnetem nachstehende Obst- u. Zierbäume, Blumen etc. um beigesezte Preise in C. M. zu haben seyn:

- 1) Hochstämmige Apfelbäume 6 bis 7 Schuh hoch, sehr schön, jung, mit gehröiger Krone, à 20 fr.
3 Schuh hohe Exemplare ohne Krone, à 10 fr.
- 2) Hochstämmige Birnbäume 6 bis 8 Schuh hoch, hübsch erstarft, mit junger glatter Rinde, vorzügliche Sorten, à 20 fr.
3 bis 4 Schuh hohe Exemplare, à 10 fr.
- 3) Hochstämmige Süßäuer und Süßäuerfirschen 6 bis 8 Schuh hoch, die besten Sorten und vom schönsten Aussehen, à 20 fr.
NB. Von Birnen sind, das Mostobst ungerechnet, 80 Sorten von gutem Tafelobst zu haben. Von Äpfeln sind außer dem Mostobst 130 gute edle Sorten zu haben. Die Benennung geschieht genau nach den berühmtesten Pomologen, als: Diel, Sickler, Christ, Truchseß etc., da in der Baumschule die strengste Genauigkeit und Ordnung Statt findet.
- 4) Wilde Kastanienbäume (*Aesculus hippocastanum*) 6 bis 10 Schuh hoch für Alleen, à 24 fr.
- 5) Hohe gemeine Akazienbäume (*Robinea Pseudacacia*) 6 bis 10 Schuh hoch, à 8 fr.
Dann sind noch andere Akazien auf die gemeine veredelt zu haben, z. B. *Robina hispida* 5 bis 9 Schuh hoch 12 fr., *Robina crispa* 12 fr., *Robina viscosa* 12 fr.
- 6) Hohe erstarfte italienische Pappelbäume (*Populus italica*, vel *pyramidalis*) 6 bis 12 Schuh hoch, das Stück nur 6 fr.!!
- 7) Hohe starke Trauerweiden (*Salix babylonica*) à 20 fr.
- 8) Sehr schöne und starke Goldweiden (*Salix aurea*) à 6 fr. Dieser Baum ist bei jedem Garten und jeder Deconomie sehr nützlich, weil dessen Zweige die besten Weiden geben.
- 9) Ferner sind nachstehende Gesträuche für Landschafts-, Parks- oder englische Gartenanlagen zu haben, als: Spireen, Acer, Cornusen, Clematis, Coriaria, Hedera, Lycium, Morus, Colutea, Prunus, Ptelea, Pyrus, Rhus, Ribes, Philadelphus, Lonicera, Syringa, Mespels, Genisten, Spartium etc.
- 10) Hochstämmige Eschenbäume (*Fraxinus excelsior*), schön für Alleen und andere Anlagen à 8 fr.
- 11) Dreijährige Spargelwurzeln, 100 Stück à 1 fl. 30 fr.
- 12) Vier Sorten Gartenerdbeeren: Sproßlinge um sehr billigen Preis.
- 13) Glashaus- und Treib- oder Warmhauspflanzen, auch Pflanzen für den freien Garten, und solche, die im Freien mit und ohne Bedeckung überwintern, z. B. Camilien-Stupfer, 3 bis 4 Zoll groß à 10 fr. Azelea indica-Stupfer 6 bis 8 fr. Castaceen, Topfrosen, blühbare Exemplare, 10 bis 12 fr. Neue großblüthige Pelargonien aus der Klier'schen Sammlung in Wien, à 8 bis 10 fr. Fuchsien, Verbenen etc. Große Drangebäume von 3 bis 7 Schuh Höhe und $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll Dicke, à 30 fr. bis 2 fl.

Schlüßlich macht man noch auf den wesentlichen Vortheil aufmerksam, daß obenangeführte Bäume und Gartengewächse in einer rauhen Gegend nahe an einer hohen Alpe und im sandigen Boden wachsen und gedeihen, folglich in jeder anderen Gegend gut fortkommen würden. Die Verpackung wird besonders, aber auf's Billigste berechnet. Auf Verlangen, in frankirten Briefen ertheilt der Unterzeichnete auch geschriebene Verzeichnisse. Bestellungen werden franco unter Beischluß des Betrages entweder directe an den Untersfertigten, oder an den P. T. Herrn Franz Edlen v. Scheuchensstuel, Graf v. Thurn'scher Gärten- und Werkdirector zu Klagenfurt, erbeten.

Michael Adamitsch,
Graf v. Thurn'scher Obergärtner
zu Bleiburg in Unterkranten.